

The Origin of Civilization and State

in: Stephen K., Sanderson: Social Transformations, 1999 Oxford

Typologie der soziopolitischen Evolution

Gemäss Sanderson bietet sich die Typologie von Elman Service (1915-1996) als die beste an, um den Verlauf der soziopolitischen Evolution näher betrachten zu können:

- Gruppen (*bands*):
 - Nomaden, Jäger / Sammler
 - egalitär (ritualisierte Formen der sozialen Interaktion, um egalitäre Umverteilung der Güter beizubehalten)
 - informelle Führer, die weder Macht noch Autorität haben

- Stämme (*tribes*):
 - Hortikulturen, Hirtenkulturen (sesshaft)
 - segmentär (autonome Dörfer, durch Verwandtschaft oder zeremonielle Beziehung miteinander verbunden)
 - keine allumfassende politische Struktur, die alle Dörfer in einen funktionierenden Ganzen vereint
 - nur informelle Führer

- Häuptlingstümer (*chiefdoms*):
 - zentralisierte Regierungsgewalt (autonome politische Einheit, die aus mehreren Dörfern besteht, welche unter der permanenten Kontrolle eines obersten Chefs stehen)
 - aber: kein formaler legaler Apparat der gewaltsamen Repression
 - hierarchisch geordnete Gesellschaften (mit Variation in Grösse und Integration)
 - Sanderson sieht in der Form des Häuptlingstumes eine soziopolitische Organisation, die sich zwischen Staat und Stamm befindet, es handelt sich um einen Vorläufer des Staates

- Staaten:
 - grosse, dicht angesiedelte Bevölkerung, die auf Landwirtschaft basiert
 - zentralisierte und spezialisierte politische Institutionen
 - komplexe wirtschaftliche Spezialisierung, die sowohl auf Subsistenz- wie auch auf Nicht-Subsistenzgütern hinweist
 - ungleicher Zugang zu Subsistenzressourcen
 - gesellschaftliche Klassenstruktur, welche mindestens teilweise vererbbar ist
 - spezialisierte Staatsinstitutionen sind mindestens teilweise unabhängig vom Verwandtschaftssystem
 - Monopol über Gewaltmittel. Dabei muss es sich nicht notwendigerweise um ein vollständiges Monopol handeln; es muss ausreichen, um Aufstände gegen die Staatsmacht unterdrücken zu können.
 - Gemäss Sanderson ist ein Staat „...a form of sociopolitical organization that has achieved a monopoly over the means of violence within a specified territory“ (Sanderson, 1999, S.56)

	<i>Zeit</i>	<i>Staatsform</i>	<i>Gesellschaft</i>	<i>Wirtschaft</i>	<i>Kultur</i>
Mesopotamien	Uruk-Zeit:3900-2900 vor Chr., frühsumerischer Abschnitt; Altbabylonische Zeit 2000-1595 vor Chr.	Um 2200 vor Chr. vereint Sargon von Akkad 13 Stadtstaaten, die politisch autonom waren ; 1728-1686: Codex Hamurapi (Gesetzessamml.)	Stark geschichtet: Gottkönig, Nobel, Händler, Handwerker, Bauern, Sklaven	Landbewirtschaftung mit Pflug; Überschuss seitens Bauern; Integration in ein grosses Handelssystem; Kaufmänner als wichtiger Teil der urbanen Wirtschaft	3500 vor Chr. entstand die Keilschrift (sumerische Königsliste)
Ägypten	Frühdynastische Epoche ab ca. 3150 vor Chr.	Zentralisierter bürokratischer Staat	Klassenstruktur: Pharaon, höheres / niedriges Nobel, Bauern, Handwerker, Soldaten, Bauern	Ackerbau; Kanalbau; Viehzucht; Handel;	Schrift, Denkmalarhitektur; Bildhauerei; Totenkult;
Afrika (ausser Ägypten)	- Kerma-Kultur in Obernubien, ca. 1600 vor Chr - Axum im Norden Äthiopiens, ca. 500 vor Chr.	- 1700-1550 vor Chr. Königreich Kerma - Staatsform in Axum, 1.-10 Jh.	Stratifizierte Gesellschaften	Landwirtsch., Viehzucht; Starke berufliche Differenzierung; involviert in starken Handelsnetzwerk	Kermakeramik; Tempel; Gräber mit Waffen
China	Erh-li-t'ou – Kultur, ca. 2100-1800 vor Chr.	Mächtige herrschende Elite	Unterschiede in Reichtum, Macht und Prestige	Berufliche Spezialisierung; ab 1500 vor Chr. Bewässerungssystem	Schrift; Palastenarchitektur; Denkmalarhitektur;
Indus-Tal	Oberlauf des Indus-Flusses, ca. 2600-1800 vor Chr.	Umstritten ob Staat oder Häuptlingtum;	Unklar, ob stratifiziert	Starke berufliche Differenzierung: Landwirte, Hirte, Goldschmiede, Töpfer, Weber...	Indus-Schrift (nicht entschlüsselt); Stadtplanung, Wasserversorgung, Schmuck
Europa	Minoische / Mykenische Kultur, ca. ab 2000 vor Chr.	Unklar, ob es ein Mykenisches Reich gab, oder ob es mehrere Unabhängige Staaten waren	Stratifizierung	augeprägte Spezialisierung: Bauern, Seefahrer, Fischer, Soldaten, Schreiber	Trinkwasser-/Abwassersysteme; Schrift; Palastenarchitektur, Wandfresken; Gipfel-/Höhlenheiligtümer; Mykenische Keramik.
Mittelamerika	- Olmec, ca. 1200 vor Chr. - Maya ca. 300 vor Chr. - Oxaca-Tal, ab 500 vor Chr. - Azteken 14. Jh.	-Maya: Übergang vom Häuptl. In Staat im 6 Jh. - Oaxaca: Staat ab 200 vor Chr. - Azteken: Städtebund mit Hauptsitz in Tenochtitlan	Maya: aristokrat. Herrschaftsform; Demokratie auf der unteren ges. Ebene; Azteken: stratifizierte, imperialist. /militarist. Gesellschaft	Raffinierte berufl. Spezialisierung: Feuerstein-/Obsidian Arbeiter, Töpfer, Förster, Textilweber, Musiker, Maler Kaufleute...	Maya: Tempel zur Götterverehrung; Azteken: rel. Motivierte Menschenopfer
Südamerika	-1.-7. Jh. Mochica-Kultur -13-15. Jh. Chimukultur -Zwischen 13. – 16. Jh. In Peru: Inka – Reich	Inka-Reich: weit umspannendes Reich, starkes Verwaltungsapparat,	Stratifiziert: hohe Würdenträger haben Verwaltungsfunktionen inne	bewässerte Landwirtschaft; Bauern, Soldaten, Architekten, Handwerker;	Tempel, Bewässerungskanäle, Terrassen; Inka-Medizin; Webkunst;

Quelle: Text von Sanderson und www.wikipedia.de

Theorien über die Entstehung der Zivilisation und der Staaten

Der wichtigste Aspekt, wenn wir die Entstehung der Staaten und der Hochkulturen näher betrachten wollen, ist der markante Parallelismus im evolutionären Ablauf mehrerer Gesellschaften, der in verschiedenen Teilen der Welt innerhalb einer kurzen Zeitspanne (ca. 3000 Jahren) geschehen ist. Sanderson geht nicht auf diejenigen Theorien ein, die die Entstehung einzelner Staaten erklären. Explizit begünstigt er diejenigen nomothetischen Theorien, die im Staatsentwicklungsprozess einen weltweiten Prozess erkennen.

Folgende fünf Theorien erklären die Entwicklung der Staaten und der Hochkulturen durch funktionalistische oder konflikttheoretische Modelle. Trotz ihrer Unterschiede ist ihnen der Versuch, die (weltweite) Parallelität dieser Entwicklung herauskristalisieren und erklären zu können, gemeinsam.

1. Theories emphasizing trade or economic exchange

Das Management eines ökonomischen Handelssystems benötigt eine komplexe politische Administration, die nur ein Staat bieten kann.

- Rathje (1971,1972): Flachland Mittelamerikas besteht aus einer Pufferzone und einer Kernzone ->die Pufferzone liegt dem Hochland nahe -> Handel mit Hochland wird begünstigt -> Druck auf die Kernzone, mithalten zu können (Rohstoffe liegen weiter entfernt; Überproduktion wird nötig zwecks Tausch) -> unter solchen Umständen benötigt die Kernzone eine starke Organisation -> ein Staat entsteht.
- Wright/Johnson (1975): Mesopotamien: Steigende Bedürfnisse nach verschiedenen Ressourcen -> wachsende ökonomische Spezialisierung -> diese benötigt eine administrative Spezialisierung -> Entstehung der administrativen Hierarchie -> ab drei Hierarchieniveaus entsteht ein Staat.
(intraregionaler Handel)
- Blanton(1981) / Feinmann(1991): Mittelamerika (Oaxaca-Tal): Nur regional sind Gesellschaften in eine grössere Einheit eingebunden -> sie funktionieren somit als Teil des Ganzen -> ökonomischer Tausch wird als ein kritischer Prozess betrachtet – dabei ist der Tausch von Prestigegütern von besonderem Wert (samt Elite, die den Tausch der Prestigegüter kontrolliert) -> die Elite findet ihre Legitimation in der Bereitstellung der Güter für ihre Anhänger / Nachkommen.
(interregionaler Handel)

Sanderson ist kein Anhänger dieser Theorien über Staatenentwicklung, da sie ihren Fokus auf spezifische Regionen setzen. Auch wenn sie keine Hauptrolle in den wichtigen Prozessen der Staatenentwicklung gespielt haben, sieht er dennoch in den Faktoren Tausch und Handel (mit externen Regionen) bedeutende Verstärker dieses Prozesses.

2. Marxistische Theorien

Der Staat ist ein Instrument der herrschenden Klasse. Untergeordnete, benachteiligte Klasse will sich gegen die herrschende wehren. Weil sich die herrschende Klasse vor dieser unvermeidlichen Situation schützen muss, entwickelt sie einen Apparat, der das Monopol über die Gewaltmittel hat.

- Fried (1967,1978): In mehreren Gesellschaften führte die soziale Rangordnung zur sozialen Stratifikation (aufgrund des unterschiedlichen Zugangs zu Ressourcen) -> eine stratifizierte Gesellschaft ist aber instabil -> daher benötigt es einer Organisation, die der herrschenden Klasse zur Seite steht und über administrative und militärische Kapazität verfügt -> Aufkommen der sozialen Stratifikation ist der Schlüssel zur Entstehung des Staates. Weshalb? Weil eine stratifizierte Gesellschaft entweder zu einem egalitären Status zurückkehren oder einen Staat etablieren kann.

Problematisch bei der Theorie von Fried ist die Tatsache, dass Stratifikation nicht notwendigerweise zu einer Staatsbildung führen muss, wie dies einige bestehende und stratifizierte Häuptlingstümer (Polynesien)

beweisen. Es liegt möglicherweise an der „Ethik der Umverteilung“. Diese lässt aus einigen schwächer stratifizierten Häuptlingstümern keinen Staat entstehen. Sobald aber ein gewisses Niveau der Stratifikation erreicht ist, benötigt es einer Staatsform, diese zu beschützen. Nun, die marxistische Theorie gibt keine Antwort auf die Fragen, was eine Gesellschaft dazu führt, dieses ausreichende Niveau der Stratifikation zu entwickeln und welche weiteren Faktoren die Etablierung eines Staates noch benötigt.

3. Population pressure theories

Intensivierung der Wirtschaft und der Zuwanderung führen zum Bevölkerungswachstum. Ab einer gewissen Bevölkerungsgrösse bedarf es einer Organisation, egal ob sie durch Stratifikation oder Gruppendominanz zu Stande kommt.

- Dumond (1972): Mangel von und Nachfrage nach Land -> intensives Bemühen, es privat zu kontrollieren -> Stratifikation -> Bedarf nach politischer Zentralisierung -> Staat.
- Santley (1980): Oaxaca Tal: Wachsende Bevölkerung -> Intensivierung der Landwirtschaft -> konkurrierende soziopolitische Gruppen -> zentralisierte Kontrolle bei den Entscheidungen -> durch den Wettbewerb wachsen die verschiedenen Gruppen -> bis eine über die anderen dominieren kann.
- Johnson/Earle (1987): Ähnliche Entwicklung wie bei Santley, mit Ausnahme des Wettbewerbs -> Intensivierung der Wirtschaft führt direkt zur Stratifikation -> somit zum höheren Niveau der soziopolitischen Entwicklung -> Häuptlingstum oder Staat.

Bevölkerungswachstum ist einer der kritischen Faktoren bei der Entstehung der Häuptlingstümer oder Staaten. Die Tatsache, dass keine vorindustrielle Gesellschaft ein Bevölkerungswachstum von Null erreicht hat, darf nicht vernachlässigt werden. Anders ausgedrückt: „Population growth has to be regarded as a starting-point in the analysis of directional social change. Human numbers tend to grow, however slowly, and the growth of humankind has been a constant push over the millennia.“ (Lee, zitiert in Sanderson, 1999, S.76).

4. The irrigation hypothesis

Als „Hydraulische Gesellschaften“ werden solche genannt, deren wirtschaftlicher und politischer Fortbestand und Entwicklungspotential entscheidend von einer erfolgreich vernetzten Wasserbau-Grosstechnik abhängt.

- Wittfogel (1957): Abhängigkeit von gross angelegter Bewässerungslandwirtschaft (China, Mesopotamien, Ägypten) -> solche komplexe Arbeit benötigt eine ausführliche Bürokratie -> Machtkonzentration.
- Sanders (1972): Zwei kritische Faktoren für die Entstehung der Staaten sind einerseits Bevölkerungswachstum und andererseits die Bewässerungslandwirtschaft.
Am Beispiel Mittelamerikas: Es besteht eine enge Beziehung zwischen grossen, urbanen Zentren und hydraulischer Landwirtschaft -> Machtkontrolle über das Wasser und das Land -> höheres Arbeitskapital ist notwendig -> Privatisierung -> Entstehung der Klassen -> permanent bebautes Land hat mehr demographischer Kapazität -> Bevölkerungsdichte -> grössere Landwirtschaftsgemeinschaften -> Bildung von urbanen Zentren

Die Hauptkritik dieser Theorie ist die Tatsache, dass in verschiedenen Weltregionen die hydraulische Landwirtschaft erst nach der Staatsgründung entstanden ist. Sanderson hält es für weniger wahrscheinlich, dass die hydraulische Landwirtschaft der Grundfaktor für die Entstehung der Staaten war. Vielmehr spielte sie eine wichtige Rolle bei der Intensivierung der Staatsmacht und der Staatskomplexität.

5. The circumscription theory

Eine der bekanntesten Theorien zur Entstehung des Staates ist die Abgrenzungstheorie von Carneiro (1970, 1981, 1987). Diese Theorie wurde mit Vorbedacht formuliert, eine weltweite parallele Staatsentstehung zu

erklären.

- Carneiro: Drei Hauptfaktoren sind für die oben genannte Parallelität verantwortlich: Bevölkerungswachstum, Kriegsführung und Abgrenzung der Umwelt. Die Abgrenzung kann geographisch (Wüsten, grössere Wasserflächen oder Gebirgsketten) oder sozial (wenn es Menschengruppen sind, die das Weiterziehen hindern) bedingt sein. - Solche Hürden verursachen „Stau“ -> ab solch einem Punkt können die Menschen nicht weiter ziehen und wenden sich gegeneinander -> sie entwickeln sich politisch -> Stämme erobern/bekämpfen andere Stämme und gründen Häuptlingstümer -> diese bekämpfen weitere Häuptlingstümer und gründen Staaten. Entstehung der Abgrenzung muss nicht notwendigerweise durch den Drang nach Ausweitung erklärt werden. Ein weiterer Faktor ist die Konzentration der Ressourcen: Ein Gebiet ist unüblich reich an Ressourcen -> anziehend für grosse Menschenmengen -> stimuliert Bevölkerungswachstum -> soziale Abgrenzung -> in Kombination mit Kriegsführung führt sie zur politischen Entwicklung.

Kritik an seiner Theorie, weshalb es in Polynesian zu keiner Staatsbildung gekommen ist, weist Carneiro mit der Begründung zurück, dass die Zeit dafür nicht gereicht hätte.

Sanderson vermisst an dieser Theorie die Auseinandersetzung mit den Mustern des ökonomischen Eigentums und der Stratifikation. Gemäss Sanderson fokussiert Carneiro auf die Kriegsführung und an der politischen Eroberung.

Evolution oder Revolution?

Wenn man die bisher genannten Attribute des Staatsentwicklungsprozesses betrachtet

weltweit – parallel – kurze Zeitspanne

kann man da nicht eher von einer Revolution als einer Evolution ausgehen, wie es beispielsweise die Neolithische Revolution eine ist? Im Vergleich mit der Neolithischen Revolution geschah die Staatenentwicklung rapid.

Weshalb kann man da nicht von einer Revolution ausgehen? Gemäss Sanderson ist es bei Staatsentstehung nicht der Fall, dass etwas abrupt endet und etwas ausserordentlich Neues entsteht. Staaten konnten sich nicht direkt aus einer Stammesform entwickeln. Die Instanz, die sich zwischen Stamm und Staat befindet ist etwas sehr bedeutendes: Häuptlingstum (*chiefdom*). Genau dieses ist es, das in sehr unterschiedlichen Niveaus der evolutionären Entwicklung existiert.